

## Bericht unseres Korrespondenten aus **VORARLBERG**

**Feldkirch** Liechtenstein als Vorbild für Kunsterziehung und Kunstförderung. Der bekannte Feldkircher Kunstmaler Eugen J u s s e l, der auch in Liechtenstein bekannt ist und von dem in liechtensteinischem Privatbesitz viele Bilder vorhanden sind, lud kürzlich in sein erlesengeschmackvolles Heim Maler, Journalisten, Kunsterzieher, Professoren u. Kulturschaffende anderer Kultursparten zu einer Diskussion über den Stand der Bildenden Künste und der Kunsterziehung in Vorarlberg ein. Die Ausführungen, die dabei von der Mehrzahl der Teilnehmer gemacht wurden, waren ziemlich pessimistisch gehalten. Es wurde gesagt, dass man im Lande für den Maler wenig übrig habe, ihn jedenfalls finanziell nicht so ermutige, dass er es wagen könne, von seiner Kunst leben zu wollen, dass auch die öffentliche Kunstförderung sehr zu wünschen übrig lasse und dass auch Ausstellungen kaum durchführbar seien, weil es an einem Zentrum dafür fehlt, vor allem aber an risikofreudigen Galerieinhabern.

Als Abhilfe dagegen wurde eigentlich nur die Möglichkeit genannt, in dem neuen Kulturhaus in Feldkirch im sog. Liechtenstein-Palais, das heuer im Sommer eröffnet werden soll (es gehört der Stadt) auch permanente Ausstellungen zu veranstalten und hier ein Zentrum für die bildende Kunst des Landes entstehen zu lassen, wie Landeskonservator Dr. Heinzle dies anstrebt. Auch der künftige Kulturreferent (als welcher der präsumptive Vizebürgermeister Dr. Futscher genannt wird), dürfte sich hinter dieses Projekt stellen. Mit Interesse wurde vermerkt, dass man auch Liechtenstein als beispielgebend dafür hinweisen kann, wie man durch regelmässig wiederkehrende Ausstellungen in modernen kleinen Galerien (Galerie Haas, Galerie Wohlwend) das heimische Kunstleben fördern, den Maler und Zeichner ermutigen und auch Kunsterziehung mit Breitenwirkung verwirklichen kann.